

forschung

recherche

ricerca



wie sinnvoll lässt sich «crowdsourcing» in der regionalentwicklung einsetzen? die region Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee machte zusammen mit dem Innovationszentrum St. Gallen (IZSG-FHS) die Probe aufs Exempel. Im Rahmen eines Wettbewerbs wurden die Chancen und Risiken dieser Methode virtueller Ideenfindung getestet. Die Ergebnisse des Versuchs wurden unter anderem am Regiosuisse-Forschungsmarkt vorgestellt und diskutiert. Fazit: «Crowdsourcing» erweist sich als wirksame Möglichkeit, die kreativen Ressourcen einer Region optimal zu aktivieren und die gesamte Bevölkerung für eine engagierte Teilnahme am Entwicklungsprozess zu gewinnen. VON PIRMIN SCHILLIGER — LUZERN

Um Initiativen zur Entwicklung ihrer Region zu fördern, führt die Geschäftsstelle der Region Appenzell AR – St. Gallen – Bodensee jeweils einen Wettbewerb durch. Daran teilnehmen können Vertreterinnen und Vertreter von Unternehmen, Gemeinden und Institutionen, aber auch Privatpersonen. Bis vor einem Jahr fand dieser Wettbewerb auf dem klassischen Weg, also über eine öffentliche Ausschreibung, statt. Für die dritte Austragung im vergangenen Jahr suchte die Geschäftsstelle nach einem neuen Modell und entschloss sich, den Projektwettbewerb im Rahmen des jeweils öffentlich stattfindenden Standortforums live auszutragen.

online-Plattform für Ideen

Im Vorfeld zu diesem Anlass vom 26. Januar 2012 in der Olma-Halle führte die Geschäftsstelle zusammen mit dem Innovationszentrum (IZSG-FHS) der Fachhochschule St. Gallen ein sogenanntes «Crowdsourcing» – also eine virtuelle Ideenfindung – durch. Rund vier Wochen lang hatte die Bevölkerung die Gelegenheit, kreative Ideen auf einer Online-Plattform zu platzieren. Die lokalen Medien machten auf den Wettbewerb und den Link zur Ideenplattform aufmerksam. Sie motivierten zur Teilnahme und erklärten die Spielregeln des «Crowdsourcing».

«In einem ersten Schritt ging es darum, den kreativen Prozess zu öffnen und möglichst viele Vorschläge zu sammeln», erklärt Projektleiterin Corinne Dickenmann vom IZSG-FHS. Rund hundert Ideen kamen zusammen. Die Spezialisten des Innovationszentrums und die Verantwortlichen der Geschäftsstelle strukturierten diese nach sieben inhaltlichen Schwerpunkten und bündelten sie nach zielgerichteten Fragestellungen. Diese Ideencluster wurden schliesslich am Standortforum den Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmern als Inspirationsquelle und Denkanstoss zur Verfügung gestellt. Kleingruppen skizzierten insgesamt rund fünfzig mögliche Projektvorhaben, die am Forum selbst in jeweils fünf Minuten live präsentiert und von der Jury prämiert wurden. Neun Projektideen wurden als förderungswürdig taxiert und erhielten einen Finanzbeitrag für die weitere Ausarbeitung. Drei Ideen befinden sich heute bereits in der Umsetzungsphase. Am weitesten fortgeschritten ist die «Buchstadt St. Gallen». Im letzten Herbst ist ein entsprechender Verein gegründet worden, der nun von der Region einmalig mit 60 000 Franken unterstützt wird. In diesem Jahr wird der Verein erstmals an der St. Galler Buchbiennale versuchen, mit begleitenden Veranstaltungen neue Besuchergruppen anzusprechen und für Bücher zu begeistern. Ob das Projekt allenfalls noch zu einem NRP-Projekt ausgestaltet wird, wird noch abgeklärt.

Auch aussergewöhnliche Vorschläge hatten in der Ideensammlung ihren Platz. Spektakulär war zum Beispiel die Anregung, die beiden Stadthügel Rosenberg und Freudenberg mittels zweier überdachter

Rutschbahnen als Transportmittel mit dem Zentrum zu verknüpfen. Ob visionär oder realistisch, kühn oder praktikabel: Ein offener Innovationsansatz wie das «Crowdsourcing» setzt ganz darauf, dass letztlich jeder Mensch eine Quelle von Inspiration, Ideen und Wissen sein kann. «Wir können durch den Einsatz der elektronischen Kommunikationsmittel vermeiden, dass wertvolle Ideen im stillen Kämmerlein verloren gehen», meint Dickenmann.

Methode für die Regionalentwicklung

«Crowdsourcing» im Rahmen dieses Ideenwettbewerbs bedeutete allerdings für die meisten Beteiligten Neuland. Folglich war für die Geschäftsstelle der Region professionelle Hilfe, wie sie das IZSG-FHS zu leisten vermag, unverzichtbar. «Wir verfügen über verschiedene Modelle und Methoden, um kreative Prozesse anzukurbeln und die Leute dafür zu mobilisieren», erklärt Corinne Dickenmann. Dabei geht es nicht nur um die Steuerung der technischen Abläufe, sondern auch um die richtige Kommunikation. «Entscheidend ist – gerade auch im Internet – die richtige Fragestellung», verdeutlicht Dickenmann. Wichtig sind zudem klare Spielregeln. Dazu gehörte in St. Gallen zum Beispiel die Vorgabe, die Idee in wenigen Sätzen mit maximal 400 Zeichen zu formulieren.

Andererseits war auch für Corinne Dickenmann und ihr Team in diesem Fall vieles eine neue Erfahrung. Das IZSG-FHS hat den Prozess nicht nur lanciert, strukturiert und moderiert, sondern die dabei gewonnenen Erfahrungen auch am Forschungsmarkt von Regiosuisse im September 2012 einem interessierten Fachpublikum vorgestellt und diskutiert. ««Crowdsourcing» in der Regionalentwicklung – ein neumodisches Wortspiel oder ein vielversprechender Partizipationskanal?» lautete die Frage am Thementisch. Das Plenum diskutierte, inwiefern der Einsatz von «Crowdsourcing» in der Regionalentwicklung sinnvoll sein kann. Ist «Crowdsourcing» allenfalls die Antwort auf die zentrale Herausforderung, Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, sich aktiv an der Entwicklung der Region zu beteiligen und ihre Wünsche und Bedürfnisse in Projekte einzubringen?

kreative Ressourcen aktivieren

Stellt man auf die Ergebnisse dieser Diskussion ab, so ist klar: «Crowdsourcing» lässt sich in der Regionalentwicklung als modernes Kommunikationsmittel gewinnbringend nutzen, vor allem zur Verbesserung der Partizipation. «Tatsächlich kann sich dabei jede Bürgerin und jeder Bürger zeitunabhängig in einen öffentlichen Wissens- und Meinungsbildungsprozess einbringen», betont Dickenmann. «Crowdsourcing» entpuppt sich somit als effiziente Methode, die kreativen Ressourcen einer Region umfassend zu aktivieren.



f SYNTHÈSE

crowdsourcing pour le développement régional

Pour promouvoir les initiatives de développement de sa région, le secrétariat de la région Appenzel AR – St. Gallen – Bodensee organise régulièrement un concours d'idées. Jusqu'à présent, ce dernier s'est déroulé de manière classique, donc par appels d'offres publics. Pour sa troisième édition, l'an passé, le secrétariat a décidé d'organiser le concours en direct dans le cadre du forum public de la place économique, dans la halle de l'Olma.

Pour préparer cette manifestation, l'Innovationszentrum St. Gallen (IZSG-FHS) a effectué une recherche virtuelle d'idées: un crowdsourcing. La population était invitée à déposer sur une plate-forme en ligne des idées pour le développement de la région. Les spécialistes de l'IZSG et les responsables du secrétariat ont structuré et regroupé les contributions créatives recueillies de cette façon. Lors du forum de la place économique, celles-ci ont été mises à disposition comme source d'inspiration et matière à réflexion. Les participants au concours ont esquissé à partir de là environ 50

idées de projets possibles. Sur ce nombre, neuf projets ont été jugés dignes d'être soutenus et trois se trouvent maintenant en phase de réalisation.

Ce concours a constitué une bonne occasion de tester le principe du crowdsourcing pour le développement régional. Les résultats de cette expérience ont été présentés à un public spécialisé intéressé et discutés lors du Marché de la recherche regiosuisse de septembre 2012. Bilan: le crowdsourcing se révèle être une réelle opportunité d'activer au mieux les ressources créatives d'une région; il permet d'inciter toute la population à participer au processus de développement. La méthode peut certes compléter les instruments traditionnels de participation, mais non les remplacer. Car le savoir généré sur les plates-formes Internet ne devient en général vraiment fécond que lors de rencontres réelles. \\\

www.regiosuisse.ch/reseau-de-recherche —
www.regio-stgallen.ch —
www.fhsg.ch/izsg

Allerdings kann die neue Kommunikationsmethode traditionelle Instrumente der Beteiligung bestenfalls ergänzen, nicht aber ersetzen. Denn auf Internetplattformen generiertes Wissen und darauf gesponnene virtuelle Dialoge können letztlich nur über wirkliche Begegnungen «face to face» fruchtbar gemacht werden.

Für die Behörden eröffnet die Methode des «Crowdsourcing» aber unbestritten eine Chance, mit der Bevölkerung einen intensiven und offenen Dialog zu pflegen. Mit dem Vorteil, dass die Leute am Schluss eher geneigt sind, einem Projekt zuzustimmen, an dem sie von Anfang an beteiligt waren. «Die Wahrscheinlichkeit, dass man einem mittels «Crowdsourcing» lancierten Projekt auch an der Urne zum Erfolg verhilft, steigt massiv», so Dickenmann.

Die Diskussionsteilnehmenden am Thementisch des Forschungsmarktes sehen in ihren Arbeitsbereichen unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten für «Crowdsourcing». Die Methode bietet sich etwa bei der Ausarbeitung des NRP-Förderprogramms, der Weiterentwicklung von Bildungsangeboten an Hochschulen, in der Landschaftsentwicklung oder zur Gewinnung von Inputs für Workshops und Gremien an. \\\

www.regiosuisse.ch/forschungsnetz — www.regio-stgallen.ch —
www.fhsg.ch/izsg

i SINTESI

il crowdsourcing nello sviluppo regionale

Per promuovere iniziative di sviluppo regionale, il servizio competente della regione di Appenzello Esterno – San Gallo – Lago di Costanza indice regolarmente un concorso di idee, che finora si è svolto secondo modalità «classiche», ossia con l'inoltro di proposte scritte. Per la terza edizione, ossia quella del 2012, è stato deciso di trasmettere il concorso dal vivo nel quadro del Forum per la promozione regionale organizzato negli spazi espositivi della Olma.

Prima dell'evento, il Centro per l'innovazione di San Gallo (Innovationszentrum St. Gallen, IZSG-FHS) ha promosso una raccolta virtuale di idee (cosiddetto «crowdsourcing») e ha invitato la popolazione a pubblicare su una piattaforma online idee per lo sviluppo della regione. Gli specialisti del Centro per l'innovazione e i responsabili del servizio per lo sviluppo regionale hanno strutturato e raggruppato gli input creativi, che sono poi stati presentati al Forum e sono serviti da fonte di ispirazione e spunto per il concorso. Su questa base i partecipanti hanno sviluppato una cinquantina di idee progettuali. Di queste,

nove sono state selezionate in quanto meritevoli di sostegno, mentre altre tre si trovano già in fase di attuazione.

Il concorso ha permesso di sperimentare l'impiego del crowdsourcing nell'ambito dello sviluppo regionale. I risultati dell'esperimento sono stati presentati a un pubblico specializzato e discussi in occasione del Mercato della ricerca regiosuisse che si è tenuto nel settembre 2012. Dalle discussioni è emerso che il crowdsourcing è una grande opportunità per attivare in modo ottimale le risorse creative di una regione ed è un modo per incoraggiare la popolazione a partecipare al processo di sviluppo. Il crowdsourcing può certo completare gli strumenti partecipativi tradizionali, ma non può sostituirli. Questo perché in genere le conoscenze generate sulle piattaforme online portano veramente frutti solo con l'incontro «face to face». \\\

www.regiosuisse.ch/rete-di-ricerca —
www.regio-stgallen.ch —
www.fhsg.ch/izsg